# Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk., bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld und Haus, Humoristische Blätter, Für unsere Kleinen.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. — Fernsprecher Nr. 83 — Telegr.-Adresse: Zeitung, Herford.

Anzeigen werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einsp. Kleinzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

Amtlicher Anzeiger für Behörden des Stadt- und Landkreises Herford

№ 95 — Herford, Donnerstag, den 24. April — 1913


## Skutari gefallen!

Diese von uns schon gestern verbreitete Meldung trägt einen grellen Mißton in die allgemeine Friedensstimmung, welche durch die Annahme der Friedensvorschläge durch die Verbündeten, welche weiter durch den Abschluß einer zweimonatigen Waffenruhe zwischen der Türkei, Bulgarien und Griechenland geschaffen und gesichert erschien. Gestern gaben wir eine Cetinjer Meldung wieder, wonach der montenegrinische Oberkommandant vor Skutari den Generalsturm auf die Festung angekündigt hatte, und sprachen dabei die Hoffnung aus, daß es den Verteidigern, wie schon so oft, auch diesmal gelingen möchte, den Angriff abzuschlagen. Diesmal hat diese Hoffnung getäuscht, wie Janina und Adrianopel ist nun auch Skutari nach langer tapferer Abwehr gefallen und es gilt nun, sich mit dieser Tatsache und ihren politischen Folgen abzufinden.

Wohl durfte die Skutarifrage infolge der Einigung der Mächte über die Zuteilung der Stadt an Albanien als gelöst gelten, und die neuliche offene Erklärung der russischen Regierung zerstreute die politisch gefährlichen Zweifel an der Zustimmung Rußlands zu diesem Beschluß der Mächte. Gleichwohl aber ist die Lage jetzt eine andere, wieder bedenkliche geworden. Jetzt sitzen die Montenegriner in einer mit stürmender Hand eroberten Stadt und ihre Neigung, davon abzulassen, ist dadurch sicherlich nicht größer geworden. Man sprach von einer internationalen Exekution gegen Montenegro durch Landung von Truppen und, wenn nötig, durch Anwendung von Gewalt. Wie aber wird sich die unter dem starken Einfluß panslawistischer Strömungen stehende öffentliche Meinung in Rußland dazu stellen? Wird das amtliche Rußland, wird Sasonow, dessen Stellung schon jetzt als gefährdet gilt, sich und seine besonnene Politik gegen ein neues Aufflammen panslawistischer Volksleidenschaft behaupten können?

Die nächsten Tage und Wochen müssen es lehren. Aber schon heute muß man wohl sagen, daß der Fall Skutaris die nicht ohne große Schwierigkeiten hergestellte Einigkeit Europas einer neuen schweren Belastungsprobe unterwirft, deren Ergebnis man nicht ohne Sorge erwartet.

*

Ueber die letzten entscheidenden Kämpfe um Skutari bringt der Draht nähere Einzelheiten:

**Cetinje** 22. April. In der vergangenen Nacht ergriffen die Montenegriner an der Front sämtlicher Linien erneut die Offensive. Der Bajonettangriff dauerte die ganze Nacht hindurch. Die Türken hatten besonders an der Ost- und der Südwestfront große Verluste. Auf den meisten Forts weht bereits die montenegrinische Flagge. Am Nachmittag versuchten die Türken mit frischen Truppen einen Gegenangriff, wurden jedoch unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Die montenegrinischen Verluste sind groß, jedoch noch nicht festgestellt. Auf allen Befestigungen und in der Stadt zeigte sich lebhafte Bewegung. Der Kampf dauert fort, der Fall der Stadt steht unmittelbar bevor.

**Wien**, 23. April. Die „Südslawistische Korrespondenz" meldet aus Cattaro:

Den letzten Berichten aus Cetinje zufolge, wird seit 36 Stunden um den Besitz von Skutari gekämpft. Der Generalsturm begann Montag früh, nachdem die Festungen und auch die Stadt 48 Stunden lang konzentrisch beschossen worden war. Schwere serbische Artillerie beteiligte sich an der Beschießung. Die Geschütze wurden von serbischen Mannschaften in montenegrinischer Uniform bedient. Die Beschießung soll den größten Teil der Stadt zerstört haben, in der Brände ausbrachen. Die türkische Besatzung leistete heldenhaften Widerstand. Um Brdica fanden blutige Kämpfe statt. Die Montenegriner stürmten mit dem Bajonett vor. Trotzdem ganze Reihen durch das Feuer der Türken niedergeworfen wurden, drangen die Montenegriner unaufhaltsam vor. Der Sturm gegen den Tarabosch wurde durch eine Abteilung Bombenwerfer eröffnet. Die Verluste auf seiten der Montenegriner sollen sehr groß sein. Die türkische Besatzung unternahm wiederholt Gegenangriffe, teilweise mit Erfolg, doch scheint der Widerstand der Türken immer schwächer zu werden. Die montenegrinischen Fahnen flattern seit heute früh auf mehreren Vorwerken. Brdica ist genommen. Die letzten Befestigungen des Tarabosch holten sich noch. Es scheint, daß der Fall der Stadt, in der furchtbare Panik herrschen soll, unmittelbar bevorsteht.

**Cattaro**, 23. April. König Nikita wird heute seinen feierlichen Einzug in die Stadt Skutari halten. Wie verlautet, hat Essad Pascha, die Erfolglosigkeit eines weiteren Widerstandes einsehend, den Truppen den Befehl zur Einstellung des Widerstandes gegeben, nachdem der Tarabosch in die Hände der Montenegriner gefallen war. Der zweitägige Kampf um den Besitz der Stadt wurde durch die serbische Artillerie entschieden, die nach und nach alle türkischen Batterien zum Schweigen brachte. Die Montenegriner hatten im Kampfe in der Nacht auf Dienstag alle entscheidenden Stellungen genommen. Der Plan zu diesem nächtlichen Generalsturm soll von dem serbischen General Bojowitsch und dem montenegrinischen Kriegsminister Martinowitsch ausgearbeitet sein. Die Stadt Skutari soll durch die Beschießung zum größten Teil in Trümmer gelegt sein. In Cetinje herrscht ungeheurer Jubel. Die Sperre der Grenze wird heute aufgelassen.

**Cetinje**, 23. April. Von amtlicher montenegrinischer Seite wird gemeldet: Skutari ist nach heißem Kampfe und heldenmütigem Widerstande seitens seiner tapferen Verteidiger gefallen. Die siegreichen Truppen sind in die Stadt eingezogen. Es herrscht überall volle Ordnung.

In Cetinje wurde die Nachricht vom Falle Skutaris um 2 Uhr nachts durch ein an den König gerichtetes Telegramm des Erbprinzen bekannt. Kanonenschüsse und Glockengeläute verkündeten der Bevölkerung der Hauptstadt das Ereignis. Alle Bewohner verließen die Wohnungen und zogen vor den Palast, wo sie dem König, der königl. Familie und der Armee Huldigungen bereiteten. König Nikolaus hielt vom Balkon eine Ansprache an die Menge. In Cetinje herrscht unbeschreibliche Begeisterung. Die Vertreter der verbündeten Balkanstaaten erschienen im Palast und beglückwünschten den König, der sie umarmte.

**Wien**, 23. April. Nach Aeußerungen von maßgebender Stelle kann der Fall von Skutari an der von den Mächten bestimmten Zugehörigkeit der Stadt zu Albanien nichts ändern. Zwar wäre die Durchführung dieses Beschlusses ohne die Einnahme von Skutari leichter gewesen, indessen wird sie auch so unbedingt durchgeführt werden.

Der Kaiser hat den Kriegsminister Ritter von Krobatin in besonderer Audienz empfangen. Die Audienz währte anderthalb Stunden.

**Cattaro**, 23. April. Die auf der Höhe von Budua lagernden sechs österreichisch-ungarischen Gebirgsbrigaden haben den Befehl erhalten, sich marschfertig zu machen.

**Cattaro**, 23. April. Seit heute früh 6 Uhr ist die Blockade der internationalen Flotte bis Durazzo ausgedehnt worden.

### Die Verblüffung der Mächte.

**Rom**, 23. April. Die Ereignisse in Montenegro haben in den hiesigen maßgebenden Kreisen Verblüffung hervorgerufen. Man war auf alles eher gefaßt als auf den Entschluß des Königs, um Skutaris willen das Letzte zu wagen. Der italienische Gesandte in Cetinje hatte einen friedlichen Ausgang der Skutarifrage als sicher hingestellt. Das haltlose Gerücht, König Nikolaus werde Skutari, wenn er es erorbert habe, den Mächten wieder zurückgeben, kann sicherlich den ernsten Eindruck, den die neue Sachlage hervorruft, nicht mildern. Was Montenegro im Gegenteil sich gegen die Mächte herausnehmen zu dürfen glaubt, geht aus der Behandlung des österreichischen Militärattachés Hauptmann Hubka hervor. Die Gesandten Oesterreichs und Italiens wollten gegen den an dem Hauptmann Hubka begangenen Rechtsbruch Verwahrung einlegen, wurden aber weder vom König, noch vom Ministerpräsidenten empfangen.

### Verspätete Warnungen.

**Berlin**, 23. April. Aus hiesigen diplomatische Kreisen wird gemeldet: Die diplomatischen Vertreter der Mächte in Cetinje hatten bereits gestern ihre Regierungen telegraphisch davon in Kenntnis gesetzt, daß die Kapitulation von Skutari unmittelbar zu erwarten sei. Eine amtliche Notifikation über die Kapitulation liegt noch nicht vor, doch wird an der Richtigkeit der von montegrinischen Seite verbreiteten Nachricht nicht gezweifelt. Man hegt nun die Hoffnung, daß die Mächte dafür sorgen werden, daß der von ihnen einmütig gefaßte Beschluß Skutari solle albanisch werden, auch nach dem Fall Skutaris durchgeführt wird.

### Oesterreich kommt zu spät!

**Wien**, 23. April. Von militärischer Seite erfährt man, daß in Cattaro, Spizza und an der herzegowinisch-montenegrinischen Grenze versammelten östereichisch-ungarischen Truppen die Anweisung erhalten hatten, sich für eine Aktion gegen Skutari bereitzuhalten. Man glaubte hier, daß im Falle der Durchführung einer solchen Aktion der internationale Charakter durch die Beteiligung von Abteilungen der einzelnen Mächte gewahrt werden wird. Jedenfalls würden die Mächte zu einer solchen Teilnahme eingeladen werden.

### Die feindlichen Brüder.

**Ein bulgarisches Ultimatum an Griechenland?**

**Paris**, 23. April. Beunruhigende Nachrichten trafen heute vormittag hier aus Saloniki ein. Die Bulgaren beginnen mit einem großen Teil der Tschataldscha-Armee die griechischen Stellungen zu umstellen. Die Stärke der bulgarischen Truppen beträgt 90 000 Mann. Gerüchtweise verlautet von dem Bevorstehen eines Ultimatums an Griechenland. Serbien steht, wie es heißt, in diesem Konflikt auf griechischer Seite.

**Der gegenseitige Aufmarsch der Verbündeten in Mazedonien.**

**London**, 23. April. Nach einem Telegramm der „Times" zu schließen, liegt die Möglichkeit vor, daß Griechenland und Serbien einen Zollverein bilden werden, um Saloniki gemeinsam auszunützen.

Dem „Daily Chronicle" wird aus Saloniki telegraphiert, daß Griechenland alle, nur irgendwie entbehrlichen Truppen dort zusammenzieht und entschlossen ist, seine Ansprüche bis zum letzten Mann gegen die Bulgaren zu verteidigen. Es scheint, daß den Griechen von Belgrad aus der Nacken gesteift wird. Die ganze Armee, die Janina belagerte, hat zwischen Saloniki und Orfano Stellung genommen, von wo aus die bulgarischen Regimenter bei Drama und Kawalla zu beobachten sind. Eine zweite griechische Armee landet jetzt im Hafen von Orfano. Die Bulgaren sollen je eine Division von Tschataldscha, Adrianopel und Bulair bei Drama und Kawalla zusammengezogen haben, im ganzen etwa 90 000 Mann. Am rechten Ufer des Wardar an der Guvgai-Bahn nördlich von Saloniki sammelt sich ein serbisches Heer, das von dort aus leicht mit den Griechen in Verbindung treten kann.

**Serbische Rüstungen gegen Bulgarien.**

**Köln**, 23. April. Die „Köln. Ztg." meldet aus Semlin: Serbische militärische Kreise äußern sich, daß sie den Krieg mit Bulgarien als unmittelbar bevorstehend ansehen. Insbesondere rechnet man mit der verminderten Schlagfertigkeit Bulgariens, dessen Heer durch den Kampf mit der Türkei fast erschöpft sei, während die Serben bis auf wenige Divisionen kaum gelitten hätten. Die Regierung dagegen würde ungern den Balkanbund fallen lassen. Von Uesküb sind Artillerie sowie bedeutende Munitionstransporte und anderes Material nach Kumanovo abgegangen. Alle Anzeichen deuten auf Grenzbefestigungen und Rüstungen gegen Bulgarien hin. Die Reserven der jüngsten Jahrgänge wurden kürzlich in Uesküb eingekleidet.

**Große Waffenbestellungen Rußlands und Rumäniens.**

**Köln**, 23. April. Meldungen aus dem bergischen Industriegebiet zufolge hat besonders Solingen in der Waffenindustrie große ausländische Aufträge erhalten. Unter anderem gab die rumänische Regierung einen verhältnismäßig großen Auftrag in Kavallerie- und Artilleriesäbeln, der spätestens in vier Wochen ausgeführt sein muß, sodaß die beteiligten Firmen Nachtarbeit verrichten lassen. Auch die russische Regierung erteilte einen bedeutenden Auftrag in Waffen, der auf fast alle Waffenfabriken verteilt wurde. Dieser Auftrag wurde bei der Bestellung gleich bezahlt, natürlich unter Vorbehalt der Abnahmeprüfung.

## Politik.

### Die Thronfolge in Braunschweig.

Je näher der Tag der Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, der Tochter des deutschen Kaiserpaares, mit dem Prinzen Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, dem einzigen Sohne des Herzogs und der Herzogin von Cumberland, heranrückt, desto reger wird das Interesse an der Frage, wie die Thronfolge in Braunschweig sich nach nunmehr erfolgter Aussöhnung des Herzogs von Cmberland mit Kaiser und Reich gestalten wird. Halbamtlich ist erklärt worden: die anderweitige Regelung der braunschweigischen Thronfolge, die nur durch einen erneuten Beschluß des Bundesrats erfolgen könne, werde die Herstellung eines friedlichen Verhältnisses zwischen dem Hause Cmberland und dem Bundesstaate Preußen zur selbstverständlichen Grundlage haben. Diese Auslassung darf wohl, wie man der „N. G. C." von unterrichteter Seite schreibt, als die Ankündigung eines neuen Bundesratsbeschlusses angesehen werden, der den Bundesratsbeschluß vom 28. Februar 1907 außer Wirkung setzen wird. Der Bundesratsbeschluß vom 28. Februar 1907 erklärte, niemand könne einen deutschen Thron besteigen, zu dessen Familie ein Mitglied gehöre, das auf Teile des Deutschen Reiches Anspruch erhebe, und war angesichts der Tatsache entstanden, daß der Herzog von Cumberland am 15. Dezember 1906 seine angeblichen Rechte auf den Thron von Hannover ausdrücklich aufrechterhalten hatte. Jetzt aber hat der Herzog von Cumberland seinen Frieden mit Preußen gemacht, und wenn er einen formellen Verzicht auf Hannover nicht ausspricht, weil er sich durch das seinem sterbenden Vater gegebene Versprechen für gebunden hält, so besteht kein Zweifel mehr an seinem tatsächlichen Verzicht. Und sein Sohn, Prinz Ernst August, wird in wenigen Wochen der Schwiegersohn des deutschen Kaisers, Königs von Preußen, sein, trägt bereits den Rock des preußischen Offiziers und hat sich durch den Fahneneid verpflichtet: „dem Könige von Preußen, seinem allergnädigsten Landesherrn, getreu und redlich zu dienen, dessen Nutzen und Bestes zu befördern, Schaden und Nachteil aber von ihm abzuwenden." Das sind, um es juristisch auszudrücken, gewiß „neue Tatsachen," die ein „Wiederaufnahmeverfahren," nämlich die Beseitigung des Bundesratsbeschlusses vom 28. Februar 1907 durch einen neuen Bundesratsbeschluß, rechtfertigen, und man darf annehmen, daß dieser neue Bundesratsbeschluß nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen wird.

*

**Die Ziviltrauung der Prinzessin Viktoria Luise** mit dem Prinzen Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg findet am 17. Mai in Potsdam und die kirchliche Trauung am 24. Mai in Berlin statt.

**Fr. Naumann als Reichstagskandidat.**

Zur Reichstagsersatzwahl in Waldeck-Pyrmont erfährt das „B. T.", daß der bisherige fortschrittliche Kandidat, Redakteur Nuschke, in einem Schreiben an die Wahlkreisleitung gebeten hat, von seiner Wiederaufstellung abzusehen. Die Zentralleitung der Fortschrittlichen Volkspartei dürfte sicherem Vernehmen nach nunmehr den liberalen Vertrauensmännern, die am Sonntag in Arolsen zusammentreten, die Kandidatur D. Friedrich Naumanns vorschlagen.

## Ausland.

**Die französische Heeresreform.**

**Paris**, 23. April. Offiziell wird gemeldet: Der oberste Kriegsrat wird morgen unter dem Vorsitz des Kriegsministers über die Frage der Ziffern der normalen und verstärkten Mannschaftsbestände in den einzelnen Truppenkörpern verhandeln. Diese Ziffern werden auch dem Parlament sowie dem Heeresausschuß der Kammer vorgeschlagen werden, der gleichfalls morgen wieder zusammentritt. Nach Blättermeldungen beschäftigt man sich mit dem Gedanken der Neuaufstellung eines 21. Armeekorps, dessen Hauptkontingentstadt Chaumont werden soll.

## Telegramme.

### Der Fall von Skutari.

**Cattaro**, 24. April. Wie verlautet, sind die Kapitulationsformulare um Mitternacht unterzeichnet worden, wodurch Essard Pascha und die Besatzung mit allen militärischen Ehren und dem gesamten Kriegsmaterial nach Albanien durchgelassen werden. Der Grund der Uebergabe wird darin gesehen, daß die Garnison in Brdica und in Tarabosch erklärt habe, sie wollte nur für die Türkei kämpfen, nicht aber für ein autonomes Albanien. Der Minister des Innern Plamenatz erklärte einem Korrespondenten: Skutari ist nun gefallen, die Montenegriner besitzen es, und keine Macht wird uns zwingen, es wieder herauszugeben. In Cetinje zog gestern eine zahllose Menschenmenge vom Schloß nach den Gesandtschaften Serbiens, Bulgariens und Griechenlands, Nationalhymnen singend. Abordnungen wurden zusammengestellt, und nach Skutari mit großen Mengen von Nahrungsmitteln gesandt.

### Die Gründe für die Uebergabe.

**Wien**, 24. April. Die nachträgliche offizielle Mitteilung des montenegrinischen Kriegsministeriums, daß die Garnison von Skutari mit den Waffen ehrenvoll abgezogen ist, hat in Cetinje nach dem ersten Sturmjubel etwas verstimmend eingewirkt. Es wird bestätigt, daß in Skutari furchtbare Hungersnot herrscht und die Bevölkerung Essard Pascha zur Uebergabe drängte. Mit Rücksicht auf die Lage in der Stadt, in der Krankheiten ausgebrochen waren, und weil das Elend seinen Höhepunkt erreicht hatte, entschloß sich Essard Pascha, den Montenegrinern die Kapitulation anzubieten.

### Verlängerung des Waffenstillstandes.

**Konstantinopel**, 24. April. (Wiener Korr.-Büro). Es wird versichert, der Ministerrat sei sich gestern dahin schlüssig geworden, die heute abend abgelaufene Waffenruhe um 10 Tage zu verlängern.

### Unterzeichnung der Friedenspräliminarien.

**Konstantinopel**, 24. April. Mahmud Pascha ist gestern nach Hademköi abgereist, um die Friedenspräliminarien mit Bulgarien zu unterzeichnen.

## Generalleutnant Gruber gestorben.

**Koblenz**, 23. April. Hier starb heute morgen im Alter von 62 Jahren Generalleutnant Max Gruber an den Folgen einer schweren Erkrankung, die er sich infolge der Gemütsverfassung über den Selbstmord seines Sohnes, eines Offiziers in Trier, zugezogen hatte.

## Schwerer Militärunfall.

**Glogau**, 24. April. Gestern nachmittag ereignete sich ein folgenschwerer Unfall auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer, wo gegenwärtig das niederschlesische Pionierbataillon Nr. 5 Uebungen abhält. Bei einem Sprengversuche wurde ein Leutnant getötet, ein Oberleutnant der Reserve und ein Landwehrleutnant schwer verletzt. Außerdem erlitten noch ein Vizefeldwebel und ein Pionier schwere Verletzungen.

## Fliegerunfall.

**München**, 24. April. Auf dem Flugplatze Schleißheim verunglückten gestern zwei Fliegeroffiziere. Bei der Gleitflugland ung stieß der Apparat mit einem Baum zusammen, und beide Insassen wurden herausgeschleudert. Der Führer sowohl wie der Begleiter wurden mit schweren Schädelbrüchen ins Garnisonlazarett gebracht.

### Tödlicher Fliegerunfall.

**Johannisthal**, 24. April. Der Flieger Dunetz fiel heute früh 7 Uhr mit einem Luftverkehrszeug aus beträchtlicher Höhe steil zur Erde ab und wurde sofort getötet.

### Noch ein Fliegerunglück.

**Johannisthal**, 24. April. Der Flieger Abramowitsch stieg heute früh 6 Uhr auf einem Doppeldecker zu einem Probeflug mit Schakowkoy als Passagier auf. Aus unbekannter Ursache stürzte die Maschine aus 800 Meter Höhe zur Erde und wurde gänzlich zertrümmert. Abramowitsch erlitt schwere Arm- und Beinbrüche und anscheinend auch innere Verletzungen.

## Festnahme junger Mädchen.

**Darmstadt**, 23. April. Die Polizei ermittelte hier eine Gesellschaft, die der Nacktkultur huldigt. Es handelt sich um einige junge Kaufleute im Alter von 18 bis 21 Jahren, die sich nachts mit 16 bis 17jährigen Mädchen herumtrieben.

## Seemannlos.

**Stettin**, 23. April. In der letzten Nacht ist ein Fischerboot in Flammen aufgegangen, wobei der Fischermeister und ein Fischerjunge ums Leben kamen.

## Abflauen des belgischen Streiks.

**Brüssel**, 23. April. Das Komitee für den Generalstreik hat sich in seiner heutigen Sitzung im Volkshause für die Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen. Der sozialistische Kongreß, der allein einen bindenden Entschluß fassen kann, ist daraufhin auf Donnerstagnachmittag einberufen worden. Bereits seit heute früh nimmt besonders in Brüssel die Zahl der Arbeitswilligen zu.

### Einbruch in ein französisches Kriegsschiff.

**Paris**, 24. April. Aus Toulon wird gemeldet: Heute nacht drang ein Einbrecher in einen Torpedobootszerstörer und erbrach die Kabine des Kommandanten. Ein Wachtposten ertappte den Mann, als er in den Schubfächern des Schreibtisches des Kommandanten herumstöberte. Auf die Aufforderung des Postens, die Kabine zu verlassen, feuerte der Verbrecher zwei Revolverschüsse ab. Der Soldat stürzte tödlich getroffen zu Boden. Der Mörder flüchtete. Die Untersuchung ergab, daß keinerlei wichtige Schriftstücke entwendet waren.

# Preußischer Landtag.

### Stimmungsbild aus dem Abgeordnetenhause.

— **Berlin**, 23. April.

Die Ostmarkenzulage regte heute das Haus kaum auf, obgleich sich Korfanty im Interesse seiner polnischen Stammesgenossen zwei Ordnungsrufe holte. Mit derselben Mehrheit wie gestern wurde die Vorlage dann angenommen. Man erledigte dann mit Ruhe, aber ausführlich das rheinische Zusammenlegungsgesetz in zweiter Lesung, blieb dann aber in der zweiten Lesung des Gesetzentwurfes stecken, obgleich offenkundig eine große Mehrheit dafür war. Morgen stehen außerdem das Ausgrabungsgesetz und kleine Vorlagen zur Verhandlung.

# Deutscher Reichstag.

Am Tische des Bundesrats: v. Heeringen.

Präsident Dr. **Kämpf** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

### Der Militäretat.

6. Tag.

Die Beratung wird fortgesetzt bei dem Kapitel Festungswesen.

Abg. **Hofrichter** (Soz.): In den Festungsstädten sind die Wohnungsverhältnisse miserabel. Auch die sanitären Verhältnisse sind ganz unhaltbar. Trotzdem hat man Köln bei der Neuanlage von Festungswerken wieder durch Wälle und Gräben eingeschnürt.

Abg. **Trimborn** (Ctr.) wird bei Betreten der Tribüne mit Heiterkeit begrüßt: Ich freue mich, daß Sie für das eigentümliche meiner Situation, daß ich hier für meinen alten Wahlkreis spreche, volles Verständnis habe. Es ist nicht richtig, daß in Köln dieses Verhältnis besonders schlecht sei. Es ist sehr bedauerlich, daß die Bemühungen der Stadt Köln, die Vorortbahn zu verlängern, an dem Widerstand der Militärbehörden gescheitert ist. Ich bin ja Stadtverordneter von Köln, was der Herr Vorredner nicht ist, und deshalb bin ich wohl in gewissem Sinne legitimiert, hier darüber zu sprechen. (Heiterkeit.) Die Stadt leidet unter tausend Beschwerden. Die Luftschiffahrt ist so gut wie untersagt. Photographische Apparate dürfen nicht mitgenommen werden. Auch als der Verein für Luftschiffahrt harmlose Aufnahmen aus der Vogelschau machen wollte, ist das verboten worden. Gerade also auf dem zukunftsreichen Gebiete der Luftschiffahrt werden wir gehemmt.

Generalleutnant **Wandel**: Die Militärverwaltung ist so entgegenkommend wie möglich. Wir müssen aber im militärischen Interesse gewisse Forderungen stellen und das Rayongesetz einhalten. Auch das Kleinbahngesetz muß genau beobachtet werden. Die Festungsstädte sind in mancher Hinsicht benachteiligt, sie haben aber auch unbestreitbare Vorteile durch die Förderung von Handel und Verkehr. Beim Flugwesen müssen wir ein gewisses Veto einlegen, und zwar ebenfalls im militärischen Interesse.

Abg. **Weinhausen** (Vp.) bittet um Milderung der Rayonbestimmungen in Danzig.

Generalleutnant **Wandel**: Danzig hat nach wie vor eine erhebliche Bedeutung als Festung. Die Einzelübertretungen sind nicht so gefährlich, wenn sie sich aber häufen, so wird die Verteidigungsfähigkeit der Festung im höchsten Maße gefährdet. Seit 1909 wird streng nach dem Rayongesetz verfahren.

Abg. Dr. **Weill** (Soz.) weist darauf hin, daß die Militärverwaltung an das süddeutsche Zementsyndikat um 80 Mark pro Wagen mehr zahlt als das gleiche Quantum kostet, wenn es nach Frankreich geliefert wird. (Hört, hört!)

Abg. **Trimborn** (Ctr.) verlangt Besserstellung der Fortifikationsschreiber.

Abg. **Behrens** (wirtsch. Vgg.) wendet sich gegen die Heranziehung ausländischer Arbeiter bei den Festungsbauten.

Generalleutnant **Wandel**: Es ist leider kaum möglich, die Arbeiten nur mit inländischen Arbeitern auszuführen.

Im Laufe der weiteren Beratung übergibt Staatssekretär Dr. **Delbrück** dem Vizepräsidenten Dr. Paasche ein Schriftstück, das dieser verliest. Danach werden die Forderungen zum Erwerb eines Grundstückes in der Viktoriastraße für das Militärkabinett zurückgezogen. — Die Verlesung dieses Schriftstücks wird lautlos entgegengenommen.

Bei den Entschädigungen im Bereich der Militärverwaltung bringt

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.) einen Fall Arnold in Potsdam zur Sprache. Dort ist einem Molkereibesitzer, der an mehrere Garderegimenter Milch lieferte, diese Lieferung entzogen worden, weil er seinen Garten zu einer sozialdemokratischen Versammlung hergegeben hatte. Arnold übertrug das Geschäft auf seinen Sohn; aber auch dieser erhielt die Milchlieferungen nicht wieder.

Generalleutnant **Staabs**: Die Militärbehörden haben ihre alten Milchlieferanten beibehalten, weil ihnen das vorteilhafter erschien; eine Boykottierung liegt also nicht vor. Der Kommandeur des 1. Garderegiments hat allerdings Arnold das Betreten des Kasernenhofes verboten. Dazu war er berechtigt.

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.): Das ist ein gesetzwidriges Verfahren gegenüber den Bürgern.

Kriegsminister **v. Heeringen**: Das weise ich entschieden zurück. Der Kommandeur hat aus Gründen der Disziplin das Verbot erlassen.

Vizepräsident Dr. **Paasche**: Wenn Dr. Liebknecht von einem gesetzwidrigen Verfahren der Militärverwaltung gesprochen hat, so würde ich ihn nachträglich zur Ordnung rufen.

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.): Die Militärverwaltung übt bewußt Terrorismus aus. Das ist ein gutes Agitationsmittel für uns. (Zuruf rechts: Sie boykottieren ja selbst!)

Damit ist dieser Zwischenfall erledigt.

Die Ostmarkenzulage wird gegen die Rechte, die Nationalliberalen und die Volkspartei abgelehnt.

Für die Umwehrung des Exerzierplatzes vor dem Schönhauser Tor in Berlin werden 147 000 Mark gefordert.

Abg. **Davidsohn** (Soz.) beantragt die Streichung dieser Forderung.

Generalleutnant **Staabs**: Der Platz ist für das Alexanderregiment unentbehrlich.

Vizepräsident Dr. **Paasche** ruft den Abg. Dr. Liebknecht wegen seiner Aeußerung gegen die Militärverwaltung nachträglich zur Ordnung.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt. Auf Anregung der Abgg. v. **Belzer** (Ctr.) und **Diez** (Ctr.) erwidert

Generalleutnant **Staabs**, daß die Ankäufe des Proviantamtes direkt von den Produzenten möglichst gefördert werden sollen.

### Die Rüstungslieferungen.

Die Budgetkommission beantragt, zur Prüfung der gesamten Rüstungslieferungen für Reichsheer und Marine eine Kommission einzuberufen, zu der vom Reichstage zu wählende Mitglieder des Reichstages und Sachverständige zuzuziehen sind.

Abg. **Ledebour** (Soz.) beantragt, dieser Kommission 21 Mitglieder zu geben und ihr das Recht zu gewähren, zeugeneidlich zu vernehmen.

Kriegsminister **v. Heeringen** weist die Angriffe auf die Heeresverwaltung entschieden zurück.

Staatssekretär Dr. **Delbrück**: Die Einsetzung einer solchen Kommission findet in der Reichsverfassung keine Grundlage. Eine Kommission nach dem Antrage der Budgetkommission würde zwar eine Mitschuld der Regierung nicht feststellen, da eine solche nicht vorhanden ist. Der Reichskanzler ist bereit, eine Kommission zu bilden, die aus Vertretern der beteiligten Ressorts und aus geeigneten Sachverständigen der Reichstagsmitglieder besteht.

Abg. Graf **Westarp** (kons.) lehnt die Kommission aus verfassungsmäßigen Gründen ab.

Abg. **Erzberger** (Ctr.) wendet sich gegen den Grafen Westarp. Verfassungsmäßige Bedenken liegen nicht vor, nachdem der Bundesrat schon im Jahre 1905 einer wörtlich gleichlautenden Resolution zugestimmt hat. Mit dem Antrage der Budgetkommission werden wir praktische Arbeit leisten.

Abg. Dr. **Paasche** (ntl.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** (Vp.): Die Hauptsache ist und bleibt, daß die Kommission vor allem das Vertrauen der ganzen Bevölkerung genießt.

Nach kurzer weiterer Debatte lehnt das Haus gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Volkspartei, der Dänen und der Elsässer den sozialdemokratischen Antrag ab und nimmt dann den Antrag der Budgetkommission an.

Der Rest der Etats wird dann verabschiedet.

Donnerstag 2 Uhr: Etatreste.

Schluß 8 Uhr.

# Arbeiterbewegung.

### Zum Kampfe im Malergewerbe.

Am letzten Sonnabend waren in Hamburg 77 Vertreter fast sämtlicher 65 dem norddeutschen Arbeitgeberverbande im Malergewerbe angeschlossenen Ortsverbände versammelt, um sich über den gegenwärtigen Stand des Kampfes durch eingehende Berichterstattung zu informieren und um über die fernere Kampftaktik zu beraten. Es wurde auf Grund der vorliegenden authentischen Berichte festgestellt, daß die Zahl der in Deutschland von der Aussperrung betroffenen Gehilfen 38 000 beträgt, wovon allerdings ein Teil bei unsolidarischen Kleinmeistern, die sonst fast nie einen Gehilfen beschäftigen können und auch fast durchweg dem Arbeitgeberverbande nicht angehören, sowie in anderen Branchen mit den untergeordneten Arbeiten vorübergehend beschäftigt wird. Aber selbst wenn die von Gehilfenseite angegebene Ziffer der noch aus dem Kampffonds zu verpflegenden Gehilfen von 14 800 richtig wäre, würde dies den Arbeitgebern schon völlig genügen. Denn eine solche Zahl beansprucht wöchentlich über 300 000 ℳ Unterstützung. Sieben Wochen dauert bereits der Kampf, und der mobile Kampffonds der Gehilfen betrug bei Beginn des Kampfes 1 400 000 ℳ. Sämtliche Vertreter sprachen sich im Namen der von ihnen vertretenen Ortsverbände dahin aus, bei dem jetzigen Stande der Dinge unter keinen Umständen in einen schlechten Frieden, den das gegenwärtige Tarifmuster herbeiführen muß, zu willigen, sondern weiter auszuharren, bis die Arbeitgeber ihre berechtigten Forderungen für die Gestaltung des Tarifmusters durchgesetzt und damit eine Garantie für einen dauernden gewerblichen Frieden erreicht haben. Nach einer längeren, ganz im Sinne des Ausharrens im Kampfe geführten Aussprache beschloß die Versammlung einstimmig: „Die Verbandsleitung soll auf unserem Willen zur Gestaltung des Tarifmusters und zur Regelung der Stundenlöhne beharren. Dauert der Kampf über Pfingsten hinaus, so hat die Verbandsleitung freie Hand. Insbesondere wird sie ermächtigt, alle bereits gemachten Zugeständnisse zurückzuziehen." — Zum Schluß beschäftigte sich die Versammlung noch eingehend mit der Frage des Schutzes der Arbeitswilligen, denen der Arbeitgeberverband und seine einzelnen Mitglieder nachdrücklichsten Schutz und Bevorzugung bei der Einstellung angedeihen lassen werden.

*

**Beuthen**, 23. April. Die Zahl der streikenden Bergleute betrug heute früh 31 825, gestern 27 019. Da in derselben die gestrige Abendschicht nicht berücksichtigt ist, dürfte sich die Gesamtzahl der Streikenden um 25 Prozent höher stellen.

# Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

**Herford**, 24. April.

— **Gedenktage**: 24. April 1909 Blutige Kämpfe zwischen der jungtürkischen Armee und den Sultanstruppen in Konstantinopel. 1891 gest. Feldmarschall Graf Moltke. 1819 geb. Klaus Groth, der Schöpfer der neuplattdeutschen Literatur. 1813 Entstehen des bekannten Körnerschen Gedichtes „Lützows wilde Jagd". 1557 Sieg Karls V. bei Mühlberg.

— **Vaterländische Festspiele.** Die gestrige Galavorstellung bot wieder ein festliches Bild, um so festlicher, als ein vollbesetztes Haus versammelt war. Erschienen waren Regierungspräsident v. Borries und Landrat v. Borries, 1. Bürgermeister Busse und zahlreiche bekannte Persönlichkeiten mit ihren Damen. Die Aufführung diesesmal in anderer Besetzung wie bei der ersten Galavorstellung, nahm wieder einen durchaus gelungenen Verlauf und fand verschiedentlich warmen Beifall. Besonders hervorheben möchten wir diesesmal die Leistungen der Düngelschen Kapelle, welche von der Weber'schen Ouvertüre von 1813 an bis zum Schluß mit Stimmung und Schneid alle patriotischen Lieder und Stücke, die trefflich dem Text angepaßt waren, durchführte. Ferner machten sich hochverdient die Turner mit ihren staunenswerten Leistungen. In der Pause wurden wiederum verschiedenen Hauptdarstellern Kränze und Blumen-Sträuße überreicht. Vorgestern war die Haushaltungsschule Gohfeld anwesend. Wenn die letzten Vorstellungen dieselbe Teilnahme finden, und volle Häuser erzielen, wäre es vielleicht angebracht, die Festspiele noch einige Tage zu verlängern. Das Interesse für sie in Stadt und Land nimmt täglich zu, zieht immer weitere Kreise und es ist immerhin möglich, daß in den letzten Tagen der Zudrang so groß wird, daß nicht alle, welche eine Vorstellung besuchen wollen, Einlaß finden.

— **Nach dem Jahresberichte des Fischereivereins für Westfalen und Lippe** sind dem Verein 40 Einzelvereine und 196 persönliche Mitglieder angeschlossen. Die Einnahmen betrugen 15 000 ℳ, die Ausgaben 14 000 ℳ. Der Verein besteht im 25. Jahre. Im Jahresbericht sind auf Kosten des Staates, der Provinz und des Vereins 90 000 Stück Bachforellen und 50 000 Stück Regenbogenforellen in den westfälischen Gewässern ausgesetzt worden. Von der Landwirtschaftskammer in Hannover wurden 100 000 Stück Lachsbrut aus der Brutanstalt Dingen geliefert. Es wird der Bau einer Anlage für künstliche Fischzucht erwogen, um für die neue Wasserstraße von Lippstadt bis Wesel geeignetes Besatzmaterial an Fischen zu gewinnen. Für die Erlegung von 26 Fischottern und 67 Fischreihern wurden 230 ℳ Prämien gezahlt. Die Zahl der gefangenen Ottern hat sich in den letzten zehn Jahren um etwa 25 Prozent vermindert.

— **Das Paderborner Elektrizitätswerk und Straßenbahn A.-G. in Paderborn** gibt nach dem Beschlusse des Aufsichtsrates für das abgelaufene Rechnungsjahr 5 Prozent Dividende. Das Aktienkapital beträgt 1 200 000 Mark, an Darlehen sind bisher 3 372 000 ℳ aufgenommen. Die Verteilung des Aktienkapitals ist i. „Westf. Vbl." in Tausend Mark: Lippischer Staat 10, Provinz Westfalen 20, Kreis Paderborn 40, Kreis Büren, Stadt Horn, Stadt Salzkotten je 10, Stadt Paderborn 580, Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk 520. Nach dem Be-

# Sphinx

Roman von R. v. Dahlen.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

Aber noch fast während sie sprach, verglomm ihr Zorn. War es das bleiche Antlitz des Mannes, der die Augen glühend, beinahe drohend auf sie gerichtet hatte, wodurch diese plötzliche Wendung in ihr bewirkt wurde, oder gereute sie selbst ihre Heftigkeit? Sie wartete auch nicht, bis er selbst das Gespräch wieder angebahnt, sondern fuhr nach kurzer Pause mild, wie bittend fort:

„Ottokar, mein Freund, warum berühren Sie dies Thema, da Sie wissen sollten, wie widrig es mir ist". Was klammern Sie sich an Hoffnungen, von denen ich Ihnen oft genug sagte, daß sie nicht erfüllbar sind? Und aus der Strenge, mit welcher ich sie Ihnen verwehre, sollten Sie nur den Grad der Freundschaft erkennen, welche ich für Sie hege. Andere — andere lulle ich ein in solche Träume, oder gebe mir wenigstens nicht die geringste Mühe, sie denselben zu entreißen. Was kümmerts mich, daß sie sich wegen mir ruinieren? Für die Diamanten, welche sie um meinen Nacken schnüren, erhalten sie keinen Dankesblick, geschweige denn ein aufmunterndes Wort, welches sie zu ihren unsinnigen Hoffnungen berechtigen könnte. Zwischen uns jedoch sei Wahrheit. Ich gebrauchte einen Freund, und der Himmel sandte Sie mir. Einen Freund, Ottokar, keinen Geliebten, oder gar einen Schwärmer, dessen Leidenschaft oder Eifersucht mir der Stein auf meinem Pfade ist, über den hin zu straucheln ich in jedem Moment fürchten muß. Ich habe Ihre Schritte nicht an die meinen gekettet, Sie selbst taten es. Zuerst. Sie wissen es, verwehrte ich es Ihnen sogar. Aber als ich sah, wie aufrichtig Ihre Gesinnung sich zeigte, wie viel Ihnen daran lag, in meiner Nähe zu weilen, setzte ich Ihrem Wunsche kein Hindernis entgegen. — Ist das alles wahr, mein Freund?"

„Es ist so," murmelte er, die Brauen zusammenziehend.

„Wie Sie über mich wachten, so tat ichs schwesterlich über sie. — Weshalb sollte ich, die von der Welt, wie sie ich kennt, verachtete, ja ausgestoßene Frau, nicht der Freundschaft fähig sein? Und ich habe diesem Gefühl stets Einfluß auf mein Herz zugestanden. Sie wollten mir Geschenke machen, ich verbot es Ihnen. Ich wußte, Sie sind nicht reich, und wollte nicht, daß einer der Steine, welche ich sonst so sehr liebte, mich daran erinnern könnte, daß Sie sich meinetwegen einer Entbehrung unterzogen. — Weil, nun weil ich eben besser bin, als die Welt in ihrem tollen Argwohn annimmt."

„Nun wohl, Eva, von Allem, was Sie eben gesagt, vermag ich freilich nichts zu entkräften. Sie brauchten Jemand, der Ihrem oft ziellosen Hin und Her die Deckung, deren das Weib bedarf, zu Teil werden ließ. — Und ich ließ mich bereitwillig vor den Triumpfwagen spannen, auf welchem Sie, mitunter von der Laune, noch öfter von einer Leidenschaft getrieben, die Welt durchflogen. Daß ich dabei oft von Ihrem Uebermut — ja, nennen wir es gerade heraus so, zu leiden hatte, was tut das? Ich ertrug es ohne Murren, denn ich liebte Sie."

Sie machte eine abwehrende Handbewegung.

„Nein! Unterbrechen Sie mich nicht." rief er, hastiger fortfahrend. „Sie haben mir gestattet, offen zu Ihnen zu sprechen, und ich muß diese Gelegenheit erschöpfen, weil sie für uns beide wahrscheinlich nicht wiederkehrt. Ja, ich liebte Sie, Eva, und um so inniger, um so wahrer, weil diese Regung zum ersten Male in meine Brust bei Ihrem Anblick gedrungen. Mein Geschick hatte damit sein Gepräge erhalten. Und wie frohlockte ich, als mir von Ihnen gestattet worden, in Ihrer Nähe zu weilen. Ich sagte mir: meine Opferfreudigkeit kann auf die Dauer nicht ohne Einfluß auf ihr Herz bleiben. Sie muß einsehen, daß kein Mann von den Vielen, welche Sie umgarren und tausend glattzüngige Schmeicheleien ihr ins Ohr raunen, sie so wahrhaft liebt, wie Du. Ich sagte mir ferner: schon daraus, daß sie dir gestattet, deinen Schritt an ihre Fußspuren zu heften, bist du gewissermaßen zu Hoffnungen berechtigt. Sie kennt die Welt, die Menschheit zu genau, um nicht überzeugt zu sein, daß der, welcher ihr so willig seine Zeit, sein Leben opfert, dennoch auf die Verwirklichung seiner Wünsche hinzielt. Vielleicht will sie dich nur prüfen, um dich alsdann, nachdem sie eingesehen, daß ihr kein Herz auf Erden so treu wie das deine schlägt, um so willfähriger mit ihrem Dank und ihrer Liebe zu belohnen."

Sie lachte hell auf. „Das dachten Sie?"

„Ja!"

„Und was raten Sie mir heute?"

„Dasselbe, Eva! Nur noch um tausend Male Sie nicht sehen. Seien Sie vorsichtig. Gehen Sie keinen Schritt weiter. Sie müssen sonst straucheln. O, wenn Sie mir doch folgen wollten!" Nur dieses Mal, dies einzige Mal in Ihrem Leben."

Heißt das, ich soll Sie begleiten?"

„Gewiß!"

„Wohin wollen Sie mich führen?"

„Nach Thüringen. Dort liegt über eine Hügelwelle hingestreckt, ein kleines Gut. Der Herrenhof ist schmuck, nicht groß, aber sauber gehalten ,und selbst die Jahre, in denen der jetzige Besitzer fern weilte, weil er als halber Abenteurer durch die Welt fliegt, vermochten den früheren Wohlstand nicht zu verwischen. Und so ist es auch mit den Aeckern und Wiesen, welche sich fettschollig und blumenreich bis an das sagenverwobene Ufer der Saale erstrecken. Denn wie ihnen die starke Hand des Herrn, so fehlt drinnen in den getäfelten Räumen, wo einst die Ahnin dem fahrenden Sänger, wenn er, zu den Wartburgfesten vorüberziehend, vorsprach, den weingefüllten Pokal kredenzte — so sag' ich, fehlt darinnen der sorgsame Sinn der liebenden Hausfrau. Oh, wenn Sie mich verständen, Eva! Es ist nicht viel, was ich Ihnen biete, denn durch mein ruheloses Leben ist der einst reiche Sitz verschuldet! Aber ich will arbeiten. Ich will mich abmühen. Nie soll Ihr Dasein sonniaere Tage aufgewiesen haben, als die sein werden, für deren Glück Sie mir die Sorge übertragen."

Sie schwieg eine Zeitlang. Ihre Augen ruhten, prüfend auf seinen Zügen, als ob sie ergründen wolle, wie viel seine Worte von der Wahrheit gedeckt würden. Dann schweifte es ab in die Ferne. Vielleicht durchmaß es jene Fluren, welche sein beredtes Wort soeben geschildert. Vielleicht suchte sie sich eine Vorstellung davon zu geben, wie sie sich ausnehmen müsse als „Pächtersfrau", die Milchkübel der Mägde musternd, oder der Höferin für den Markt den Eiervorrat zuzählend. Und wenn es ein Kirchweihfest gab, nahm sie am Tanze Teil. Die Bauernburschen schlangen ihren Arm um ihre Hüfte und schwenkten sie, jauchzend und mit den Füßen stampfend, im ungefüger Schnelltritt über den Estrich der Tenne.

Ein Grauen überkam Eva. „Nein!" rief sie wie fiebernd und die Hände vor das Antlitz pressend.

„Sie werden also den Grafen heiraten?"

„Wer sagt das?"

„Der Schluß liegt nahe."

„Er trügt!"

„So lieben Sie einen Andern?"

„Und wenn es wäre?"

„Wenn — —" Seine Stimme vibrierte, es war, als ob sich eine nicht zu bewältigende Unruhe seiner bemächtigt hatte. „Seien Sie vorsichtig, Eva," murmelte er, und trotz des ruhigen Tones, zu dem er sich bemeistert, zitterte nebenher ein Klang, den ein unbefangener Zuhörer leicht für Drohung hätte deuten können. „Spielen Sie nicht mit Ihrem Geschick! Ich hielt Sie für klüger, als Sie es in der Tat zu sein scheinen. Die Liebe ist ein Faktor, welchen Sie aus Ihrem Exempel fortstreichen sollten!"

„Weshalb?"

„Weil sie unter Umständen einmal erkalten muß!"

„Bei mir?"

„Nein! Bei dem Manne, welchem Sie Ihre Gunst schenken!"

„Sie meinen, daß ich ihn nicht auf die Dauer zu fesseln weiß?"

„Ich meine vielmehr, daß er eines Tages mehr über Ihre Vergangenheit erfahren wird, als Ihnen lieb sein kann!"

„Mein Leben ist rein!"

„In Ihren Augen vielleicht und noch in meinen; doch dann sind Sie am Ende. Es ist wahr daß selbst der strengste Richter an dem Kern Ihres Lebens nicht das Mindeste aussetzen könnte. Doch wer prüft denn den Kern? Man beanügt sich mit der Schale. Und die Frauen hatten öfter als einmal ein scharfes Auge auf Sie geworfen. Denken Sie an die Baronin von Werder!"

(Fortsetzung folgt.)

richte der Verwaltung hat sich das Werk im abgelaufenen Jahre in seiner Stromversorgung stark ausgedehnt, am 31. März 1912 wurde die Strecke Schlangen-Externstein-Horn, am 1. Mai 1912 die Strecke Paderborn-Elsen eröffnet. Die Gesamteinnahmen des Unternehmens betrugen 595 541,74 ℳ, die Gesamtausgaben 379 107,55 ℳ, der Bruttoüberschuß betrug mit dem Vortrag aus 1911 219 526,28 ℳ, der Netto-Reingewinn 70 073,38 ℳ. Davon wurden 5 Proz. aus 66 981,38 ℳ in Höhe von 3349,06 ℳ dem Reservefonds überwiesen, 60 000 ℳ wurden für 5 Prozent Dividende verwendet, 4000 ℳ als Tantieme für den Aufsichtsrat und 2724,32 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen.

— **Der landwirtschaftliche Lokalverein** hörte in seiner gestrigen gutbesuchten Versammlung einen für die gesamte Landwirtschaft hochbedeutsamen Vortrag des Herrn Dr. Schroes-Münster über „Die gesetzliche Versicherungspflicht der landwirtschaftlichen Arbeiter". Bisher waren die ländlichen Arbeiter von den Wohltaten der sozialen Gesetze, besonders von den Vorteilen, die das Krankengesetz bietet, ausgeschlossen. Durch die Reichsversicherungsordnung aber fallen auch die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter unter das Gesetz. Die Invaliden- und Unfallgesetze sind schon nach der neuen Ordnung umgearbeitet und in Kraft getreten, das Krankenkassengesetz aber tritt mit dem 1. Jan. 1914 in Kraft. Obschon die Landwirtschaftskammer auf Grund einer Umfrage in der Provinz das Bedürfnis einer Versicherung für ländliche Arbeiter für unnötig erachtet hatte, hat die Staatsregierung doch die Ausnahmestellung der ländlichen Arbeiter durch Gesetz beseitigt, jedoch eine besondere Form der Versicherung zugelassen. Die ländl Arbeiter können der allgemeinen Ortskrankenkasse angeschlossen werden, oder aber, was für sie vorteilhafter ist, in sogenannten Landkrankenkassen zusammengeschlossen werden. Im Stadtbezirk aber müssen die wenigen ländlichen Arbeiter den Ortskrankenkassen beitreten. Die Landkrankenkassen bieten Arbeitgebern wie Arbeitnehmern insofern Vorteile, als die Risiken günstiger sind und die Regelung der Satzungen vom Kreistage vollzogen werden. Gedacht ist für den Umfang eines Kreises eine Landkrankenkasse, jedoch können auch für kleinere Bezirke, wie Aemter, Kassen eingerichtet werden. Die unterste Instanz der Verwaltung ist das Versicherungsamt für jeden Land- und Stadtkreis. Die nächste Instanz ist das Oberversicherungsamt für jeden Regierungsbezirk und dann das Reichsversicherungsamt. Die Bestimmungen, die Regelung der Rechte und Pflichten können den ländlichen Verhältnissen angepaßt werden, im Sommer ein höheres Krankengeld gewährt werden als im Winter, um den Versicherten den Anreiz zur Simulation zu nehmen. Die Gesindeordnung bleibt durch das Gesetz unberührt, doch kann das Krankengeld auf den Lohn angerechnet werden. Größere Landwirte können ihren Betrieb von der Kasse ausschließen, müssen dann aber alle gesetzl. Pflichten ihren Arbeitern gegenüber auf sich nehmen, doch davor würde ernstlich gewarnt. Die Beiträge werden wahrscheinlich bis 6% des ortsüblichen Tagelohns betragen, wovon der Versicherte 2/3 der Arbeitgeber 1/3 zu tragen hat. Nach der Besprechung wurde ein Antrag dahin gehend gestellt, den Kreisverein zu ersuchen, über Einrichtung und Ausgestaltung der Landkrankenkassen eine Besprechung herbeizuführen. Ein Ausflug soll Ende Mai in den Kreis Wiedenbrück unternommen werden.

— **Der Lehrerverein von Herford und Umgegend** nahm in seiner gestrigen Sitzung zunächst ein kurzes Referat des Vorsitzenden, Herrn Köhle, über die Verdienste des Lehrerveteranen Galle-Berlin um die innere Ausgestaltung des deutschen Lehrervereins entgegen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Tagesordnung des 35. Westf. Lehrertages, der Pfingsten in Minden stattfindet. Die einzelnen Anträge wurden eingehend besprochen. Als erstes Thema wurde gewählt: Die Reform der allgemeinen Bestimmungen, Berichter Herr Seminarlehrer Fuchs-Petershagen, als zweites die Reform der Lehrerbildung, Berichter Herr Lehrer Michel-Herten. Folgende Herren wurden vom Verein zum Lehrertage abgeordnet: Pape, Limbach, Brömmelmeier, Ordelheide, Möller, Blankenstein, Dirks und Landwehrmann. Als Stellvertreter wurden bestimmt die Herren Hauptlehrer Hüllinghorst-Sundern und Seminarlehrer Claus. Die nächste Sitzung soll am 28. Mai in Schweicheln stattfinden. Es soll dann auch die Erziehungsanstalt daselbst besichtigt werden.

— **Wohlgelungene photographische Aufnahmen** von Darstellern der patriotischen Festspiele hat Herr Hofphotograph Karl Fricke im eigenen Schaukasten am alten Markt, sowie in den Schaufenstern der Kunsthandlung von W. Meuthoff und des Zigarrengeschäfts von Ohlig & Montz im Gehrenberg ausgestellt. In letzterem sind auch von den Aufnahmen angefertigte Postkarten zu haben.

— **Ein Flieger** ist in Milse gelandet. Dieses Zauberwort brachte heute früh die Gegend um Herford-Bielefeld in eine gewaltige Aufregung. Von allen Seiten strömte man — auch das Wetter lockte — zu Fuß und zu Rad herbei, um den großen Vogel zu betrachten. „Wo ist der Zeppelin?" fragen Kinder, die ihren Lehrern in Heepen durchgebrannt waren. Zeppelin ist für die jüngste Jugend der Sammelname für alles, was motorenbehaftet durch die Luft fliegt. Auf einer Wiese an der Heeper Chaussee (Elverdisser Gebiet) lag ein stattlicher Eindecker (ähnlich Rumpler-Taube), den heute früh 8 Uhr ein Motorbruch zum Niederflug gezwungen hatte. — Der Schaden ist so bedeutend, daß er nicht an Ort und Stelle ausgebessert werden kann. Der Aeroplan soll heute Nachmittag abmontiert und vom Bahnhof Brake zurückgeführt werden. Er soll von Essen kommen und heute früh in Rheda aufgestiegen sein. Genaue Auskunft konnte man nicht erfahren, da der Herr Flieger nach Bielefeld „ausgeflogen" war. Zur Bewachung waren Gendarmerie und Feuerwehr zugegen, die ihre Not hatten, die neugierige Schuljugend abzuwehren. Besonders stark war der Zudrang um 8 und 12 Uhr, (Fabriken, Schulen). Der Flurschaden dürfte nicht sehr gering sein.

— **Amtsanwaltschaft.** An Stelle des nach Eisenach versetzten Polizei-Inspektor Lüken ist der Polizei-Inspektor Haack hier zum Stellvertreter des Amtsanwalts beim hiesigen Amtsgericht ernannt.

— **Stadtrat Geheimrat Kleine,** geboren zu Herford, hat zum Zeichen des Dankes für die Ehrung, die ihm der Magistrat und Stadtverordnete durch die Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Dortmund erwiesen haben, zugunsten der Stadt Dortmund eine Stiftung von 50 000 Mk. gemacht. Der Magistrat hat die Stiftung mit dem Ausdrucke des Dankes angenommen.

— **Das Disziplinarverfahren gegen die Eisenacher Schutzmannschaft,** die sich wie wir meldeten, über ihren neuen Polizei-Inspektor Lüken (vordem in Herford) beschwerte, hat zur Bestrafung sämtlicher Schutzleute geführt. Ausgenommen blieben zwei, die versicherten, daß sie garnicht gewußt hätten, was die Beschwerde enthielt. Die Strafen bestehen zumeist in Verweisen und Verwarnungen. Gegen acht Schutzleute wurde auf Geldstrafe von 3 bis 20 Mark erkannt.

— **Ins Wasser stürzte** gestern nachmittag 3½ Uhr an der Bielefelderstraße von der Bleiche hinter dem Rosenberg'schen Hause der 4jähr. Sohn des Schuhmachermeisters C. Horstmann, Steinstraße, schwamm etwa 5 Minuten die Aa abwärts und wurde dann von Frau Hebamme König mit einer Stange herausgefischt, die das noch Lebenzeichen von sich gebende Kind den Eltern wieder zuführte. Es hat sich inzwischen von seinem kalten Bade erholt.

— **Feuer** brach gestern abend gegen 10 Uhr in der Fabrik der Firma Stiegelmeier & Co. G. m. b. H. Annastraße aus. Durch Ueberheizung eines Ofens waren die an diesem liegenden Briketts und die hart an dem Ofenohr angebrachte Holzdecke in Brand geraten, wodurch der Dachstuhl zerstört wurde. Das Feuer wurde rechtzeitig bemerkt und konnte daher sofort gelöscht werden ohne weiteren Schaden anzurichten. Die Feuerwehr war pünktlich zur Stelle und griff das Feuer von oben und unten energisch an.

— **Fahrrad-Diebstahl.** Einem hies. Agenten wurde vor mehreren Tagen ein Fahrrad, das er vor einer Wirtschaft am Neuen Markte hingestellt hatte, entwendet. Das Rad wurde von der hies. Kriminalpolizei ausfindig gemacht. Es war für 20 Mark in einem hiesigen Althändlergeschäft in der Bünderstraße verkauft und wurde dort beschlagnahmt. Der Täter wurde vorläufig festgenommen.

— **Der 36. Bezirkstag des westfälisch-lippischen Bezirksvereins im Deutschen Fleischer-Verbande** fand am 20. April in Hamm i. W. statt. Der Bezirkstag war sehr gut besucht; vertreten waren auch die Handwerkskammern Bielefeld und Münster. Im Jahresbericht wird hervorgehoben, daß sich in dem Berichtsjahre die wirtschaftliche Lage des Fleischergewerbes nicht gehoben habe. Aus dem Kassenbericht geht hervor, daß die Einnahmen 2145,20 ℳ betrugen, denen Ausgaben in Höhe von 1925,05 ℳ gegenüberstehen. Der Bestand in Höhe von 220,15 ℳ wurde dem Vermögen des Bezirksvereins überwiesen, das damit die Höhe von 3741,47 ℳ erreicht. Der Haushaltungsplan schließt mit 1950 ℳ in Einnahme und Ausgabe ab. Der bisherige Vorsitzende, C. von der Nahmer (Bielefeld), der eine Wiederwahl infolge hohen Alters ablehnte, und sein Vorgänger Deckwitz sen. (Münster) wurden zu Ehrenmitgliedern des Bezirksvereins ernannt. Die Vorstandswahl ergab, daß Gottfried Thumel zum Vorsitzenden gewählt wurde. Ferner gehören dem Vorstande an: Korte (Schötmar), Wördehof (Telgte), Frankenberg (Recklinghausen) und Renkendorf (Herford). Obermeister Hagemes (Krefeld) berichtete über die gegründete rheinisch-westfälische Knochenverwertungs-Genossenschaft. Die Fabrik soll in Krefeld innerhalb eines halben Jahres in Betrieb gesetzt werden. Vor langfristigen Schweinelieferungsverträgen warnte Killian (Paderborn). Thumel (Bielefeld) sprach sodann über Verbesserung des Fleischverkaufs durch bessere Unterscheidung der hoch- und geringwertigen Fleischstücke, während Höfinghoff (Unna) über die Ausgestaltung des Fortbildungsschul-Unterrichts in kleinen Innungen resp. Schulgemeinden sprach. Als Ort der nächsten Tagung des Bezirksvereins wurde Paderborn gewählt.

— **Sonntagsverkehr Detmold Bielefeld.** Aus beteiligten Kreisen wurde lebhaft darüber Klage geführt, daß die den Zügen auf der Strecke Detmold—Lage—Bielefeld an den Sonntagen abends beigegebene vermehrte Anzahl von Personenwagen zur Beförderung des Publikums nicht ausreiche, sodaß entweder die Personenwagen überfüllt seien oder Personen überhaupt von der Mitfahrt ausgeschlossen werden müßten. Die Bielefelder Handelskammer bat daher die Königliche Eisenbahndirektion Hannover, diesen Mißstand durch Einstellung einer größeren Menge von Personenwagen in die bestehenden Züge oder durch Einlegung von Vorzügen zu beseitigen. Hierauf teilte die genannte Direktion mit, daß sie wegen der Verstärkung der Züge auf der Strecke Detmold—Lage—Bielefeld an den Sonntagen das Erforderliche veranlaßt habe.

— **Wochenmarktspreise** Am heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt:

| | |
|---|---|
| Eier, 2 Pfd. 115 Pfg | Zwiebeln, 10 Pfg. |
| Butter, Pfd. 1,25—1,45 Mk. | Porre, 10 Stück 51 Pfg |
| Speck, 100 Pfg. | Sellerie, Knolle 15 Pfg |
| Rindfleisch, Pfd. 100—110 Pfg. | Spinat, 2 Pfd. 25 Pfg. |
| Filet, 1,20 Mk. | Aepfel, 15—30 Pfg. |
| Kalbfleisch, 90—110 Pfg. | Apfelsinen, 2½—5 Pfg. |
| Hammelfleisch, 90—100 Pfg. | Steckrüben, 2 Stück 15 Pfg. |
| Schweinefleisch, Pfd. 90 Pfg. und 1,00 Mk. | Rüben, Bund 10 Pfg. |
| Schwarzwurzel, 25 Pfg. | Citronen Stück 3—10 Pfg. |
| Blumenkohl, Kopf 40—50 Pfg. | Sprossenkohl, 1 Pfd. 10 Pfg. |
| Weißkohl, Kopf 30 Pfg. | Kartoffeln, 3,00—5,00 Mk. |
| Kopfsalat, 15 Pfg. | Kabliau, 30 Pfg. |
| Wirsing, Kopf 30 Pfg. | Radieschen, Bund 10 Pfg |
| Wurzel, Pfund 5 Pfg. | Gurken, Stück 35 Pfg. |
| Rharbaber, 2 Pfd. 25 Pfg. | Schellfisch 25—45 Pfg. |
| | Karbonadenfisch, 45 Pfg. |

## Aus den Nachbargebieten.

**Bielefeld,** 23. April. Selbstmordversuch eines Soldaten. Ein erschütterndes Drama spielte sich gestern nachmittag gegen ½5 Uhr in einem Hause in der Finkenstraße ab. Dort sprang der bei dem Husarenregiment Nr. 8 in Paderborn dienende Husar T. aus der zweiten Etage und blieb in einem vor dem Hause befindlichen Garten schwerverletzt liegen. Er wurde durch die städtische Feuerwache ins Garnisonlazarett gebracht. Dem traurigen Vorfall liegt folgender Sachverhalt zugrunde: T. diente freiwillig im ersten Jahre beim genannten Regiment. In der vorigen Woche hatte er nun Stallwache. Als ein Pferd beschädigt wurde, machte ihn der Rittmeister dafür verantwortlich und ließ T. — nach seinen Aeußerungen — andauernd Extradienst tun. Das nahm sich der Soldat sehr zu Herzen und verließ am Sonntag heimlich die Garnison. Er fand sich bei seiner Mutter ein, ohne ihr den Grund seines Kommens zu verraten. Gestern morgen fand ihn nun seine Mutter in der Wohnung in der Bleichstraße erhängt vor. Es gelang jedoch, ihn abzuschneiden und ihn ins Bewußtsein zurückzurufen. Er legte dann seiner Mutter gegenüber ein Geständnis ab. Am Nachmittag begab er sich zu seiner in der Finkenstraße wohnenden Großmutter. Hier stürzte er sich aus dem Fenster der zweiten Etage in dem Moment, als eine von der hiesigen Garnison abgesandte Patrouille ins Haus getreten war, um seine Verhaftung vorzunehmen.

**Bad Oeynhausen,** 22. April. Erfreulicher Weise hat sich die Kgl. Badeverwaltung entschlossen, während der Sommersaison statt der bisherigen Konzertkarten für 1,20 ℳ, welche für beide Konzerte auf dem oberen, bezw. unteren Konzertplatze Gültigkeit hatten, solche zu 50 und 25 Pfg. herauszugeben, welche jedoch nur zum Besuche eines Konzerts berechtigen. Die Aenderung wird noch mehr als bisher die Bewohner unserer Nachbarstädte veranlassen, einen Abstecher nach unserm herrlichen Park zu machen.

**Paderborn,** 22. April. Wegen Unterschlagung von über 27 000 ℳ Studiengelder stand der frühere Prokurator Josef Reitz aus Paderborn vor dem hiesigen Schwurgericht. Der Angeklagte hatte ein bewegtes Leben hinter sich, und war schon Tagelöhner, Hausdiener und Schiffsheizer gewesen, als er zum Militär kam, dort kapitulierte und als Feldwebel und Militäranwärter die Stelle als Prokurator des Paderborner Studienfonds erhielt, die früher ein Offizier innegehabt hatte. Der Angeklagte gab zu, seit dem Jahre 1906 aus der Kasse dieser Stiftung gestohlen zu haben. Seine viele freie Zeit, er habe jeden Tag nur eine Stunde zu tun gehabt, hätte ihn zum Müßiggang und auf die schiefe Ebene gebracht. Das veruntreute Geld habe er auf Reisen, im Spiele und im Trunk ausgegeben. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 3 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft.

**Bad Harzburg,** 22. April. Eine folgenschwere Verwechslung hat in Stiegen i. H. drei Menschenleben in große Gefahr gebracht. Während der Arbeit brachen gestern morgen zwei junge Bauarbeiter zusammen, bei denen sich Vergiftungserscheinungen zeigten. Die beiden erkrankten enArbeiter wurden von ihren Arbeitskollegen nach Haus gebracht, wo man auch die Mutter schwer erkrankt vorfand. Als Ursache wurde der Genuß von Sülze festgestellt, der anstatt Kümmel giftiger Schierling, den man im Walde gesucht und mit Kümmel verwechselt hatte, zugesetzt war.

**Thale,** 22. April. Hier ist der nicht gerade alltägliche Fall eingetreten, daß eine Frau, die Großmutter wurde, sich selbst noch einer lebenden Großmutter freuen kann. Die Mutter des neugeborenen Kindes, eines Mädchens, zählt 22, die Großmutter 42 J., die Urgroßmutter ist 63 Jahre alt, und deren noch sehr rüstige Mutter steht im Alter von 83 Jahren. Die Entstehung der fünf Geschlechtsreihen bei dem verhältnismäßig niedrigen Alter der Urahnen war dadurch möglich, daß das erste Kind jeder neuen Generation ein Mädchen war, das selbst wieder zeitig eine Ehe einging.

**Lüneburg,** 22. April. Durch die Tat von nichtswürdigen Bubenhänden wurde kürzlich dem Imker Schluck in Dößingen ein schwerer Schaden zugefügt. Schluck hatte 81 wertvolle Bienenvölker aufgestellt, von denen 71 vernichtet resp. beschädigt worden sind, indem anscheinend mit einer Spritze eine ätzende Säure in die Fluglöcher gespritzt und so die Bienen getötet wurden. Der sofort aus Lüneburg erbetene Polizeihund nahm eine Spur bis zu einem Hause in Nebenstedt auf, wo er den Besitzer verbellte. Die Sache ist dem Staatsanwalt übergeben.

**Altona,** 23. April. Heute früh wurde in seiner Wohnung in Altona der 17jährige Kellner Rudolf Brodwolf aus Obereßlingen verhaftet. Er hatte am 21. April in Hamburg die 48jährige, von ihrem Manne getrennt lebende Frau Heinrich ermordet und beraubt. Auf die Ergreifung des Täters waren 1000 ℳ Belohnung ausgesetzt.

# Tagesneuigkeiten

**Hinrichtung in Beuthen.** Eine Hinrichtung ist in Beuthen i. Schl. vollzogen worden. Sie erfolgte im Hof des Gerichtsgefängnisses in Beuthen wo der 54jährige Koksmeister Podkewa, der am 29. Juli v. J. in Falvahütte den Ruthenen Malywik in einen Koksofen warf, wo er völlig verkohlt aufgefunden wurde, durch den Scharfrichter Schwitz aus Breslau hingerichtet wurde. — In Karlsruhe i. B. ist gestern vom Schwurgericht ein Todesurteil gefällt worden. Es wird darüber gemeldet: Das Karlsruher Schwurgericht verurteilte den 25jährigen Papierfabrikarbeiter Wallner aus Treffelstein wegen Mordes zum Tode. Wallner hatte am 16. September v. J. den Papiermaschinenführer durch einen Schuß in die Brust getötet.

**80jährige Zwillinge.** Am letzten Sonntag konnten die Zwillingsschwestern Frau Amalie Ehringhauser, geb. Kerkhoff, und Fräulein Johanna Kerkhoff in Münster in ungetrübter geistiger Frische ihren 80. Geburtstag feiern.

**Auf Aeroplanen zum Nordpol.** Nach Nachrichten aus Christiania bereitet der Norweger Amundsen eine vollständige Ausrüstung von Aeroplanen für die Nordpolexpedition vor. Außer Amundsen persönlich wird sein Begleiter Helmer Hansen sich im März, April und Mai 1914 in San Francisco ausbilden, desgleichen der Führer der „Fram", Leutnant Nielsen, wenn dieser seine Studien auf der deutschen Seewarte früh genug abschließen kann.

**Die deutsche Hilfsexpedition.** Wie aus Tromsö gemeldet wird, hat die deutsche Hilfsexpedition für Schröder-Stranz Montagabend mit dem Motorschiff „Loewenskjold" die Reise nach dem Nordwesten von Spitzbergen und weiter östlich angetreten. Außer dem Führer sind laut der „Frankf. Ztg." 4 Deutsche und 8 Norweger an Bord, letztere aus Tromsö. Die Deutschen und Norweger sind in den letzten Tagen vortrefflich instruiert worden. Die Expedition ist gut und reichlich ausgerüstet.

**Hoteldieb und Juwelenräuber.** Die Düsseldorfer Kriminalpolizei nahm dieser Tage einen lange gesuchten Hoteldieb und Juwelenräuber in Haft. Es handelt sich um den 34 Jahre alten Hausdiener Kehr aus Tuniterberg in Oesterreich. Als man auf dem Polizeipräsidium seine Taschen durchsuchte, fand man darin zahlreiche Uhren, Goldwaren und Juwelen. Der Verhaftete gestand, daß er dies alles beim Einbruch in ein Juwelengeschäft in Elberfeld vor einigen Tagen erbeutet habe, und daß er ein von allen möglichen Polizeibehörden verfolgter Hoteldieb sei. Sein Trick bestand darin, daß er in die Hotels einen mit Preßkohlen gefüllten Lederkoffer mitbrachte. Er wollte dadurch den Anschein erwecken, als enthielt der Koffer viele Kleidungsstücke. Nachts schlich er sich dann auf die Korridore und stahl sämtliche Kleider und Stiefel, die er vorfand. Soweit bisher festgestellt werden konnte, war er Mitte Januar in Düsseldorf, Mitte Februar in Berlin, wo er sich Kaufmann Krämer aus Leipzig nannte, am 31. Februar in Leipzig, zwei Tage später in Dresden, am 1. März in Frankfurt a. Main. Dann fuhr er über Hannover nach Straßburg, Regensburg, Nürnberg und Elberfeld, wo ihn sein Schicksal ereilte. Wahrscheinlich hat er seit langen Jahren von Hoteldiebstählen gelebt. Die hiesige Polizei setzte die Berliner Kriminalpolizei telegraphisch von der Verhaftung des Diebes in Kenntnis.

**Zwei Menschen bei einem Brande umgekommen.** In Fischbach bei Hirschberg (Schlesien) brannten die Häuser der Witfrau Kriegel und des Häuslers Friebe nieder. Das sechsjährige Mädchen der Frau Kriegel verbrannte. Friebe wurde unter den Trümmern tot aufgefunden. Man vermutet, daß er die Häuser in Brand gesteckt und nach dem Verbrechen Selbstmord verübt habe.

### Schutzimpfung der Prinzessin Johann-Georg von Sachsen.

Der kleine Schoßhund der Prinzessin Johann-Georg, geborene Prinzessin Maria Immakulata von Burbon-Sizilien, fiel in den letzten Wochen dadurch auf, daß er gegen alle sonstige Gewohnheit sehr bissig und unruhig war. Er wurde auf Veranlassung des Chefs der Hofhaltung, Hofmarschalls Freiherrn von Berlepsch, zur Untersuchung nach der Tierärztlichen Hochschule in Dresden geschafft, wo man feststellte, daß er an Tollwut erkrankt war. Das Tier wurde getötet und die bakteriologische Untersuchung im chemischen Labaratorium der Hochschule bestätigte das Vorhandensein von Tollwutgift. Der Leibarzt der Prinzessin, Geheimrat Professor Dr. Fiedler brana mit aller Energie darauf, daß sowohl die Prinzessin wie auch die Dienerschaft der Prinzessin sich der Schutzimpfung unterzögen. Das Königliche Institut für Infektionskrankheiten in Berlin wurde von dem Vorfall verständigt und entsandte den Leiter der Wutstation, Professor Koch, nach Dresden, der dort die Impfungen vornahm. Professor Koch kehrte gestern nachmittag nach Berlin zurück. Der Hund des Prinzen wurde im Zwinger des Prinzenpalais zur Beobachtung untergebracht.

### Einsturz eines Zirkusses.

Aus Virry-sur-Seine bei Paris wird gemeldet, daß dort ein amphitheatralisch aufgebauter Zirkus infolge Nachgebens der Holzstützen zusammengebrochen ist. Mehr als dreihundert Personen, die der Vorstellung beiwohnten, stürzten über zehn Meter in die Tiefe. Zwanzig Personen erlitten schwere Verletzungen.

**Von den Höfen.** König Karl I. von Rumänien, geboren am 20. April (neuen Stils) zu Sigmaringen, vollendet am Sonntag sein 74. Lebensjahr. — Prinzessin Alexandra Viktoria von Preußen, Gemahlin des Prinzen August Wilhelm und Tochter des Herzogs Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, feiert am Montag, den 21. April, ihren 25. Geburtstag. Die Prinzessin ist Chef des in Colmar im Elsaß stehenden Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14. — Prinzessin Margarethe von Hessen, Gemahlin des Prinzen Friedrich Karl und jüngste Schwester des Kaisers Wilhelm II., wird am Dienstag ihren 41. Geburtstag begehen; sie wurde am 22. April 1872 im Neuen Palais bei Potsdam geboren. In den Listen des preußischen Heeres wird die Prinzessin als Chef des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhessischen) Nr. 80 geführt, dessen Garnisonen Wiesbaden und Homburg v. d. H. sind. — Erbgroßherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, der ältere von den beiden Söhnen des regierenden Großherzogs Friedrich Franz IV. und der Großherzogin Alexandra, der Tochter des Herzogs von Cumberland, wird am Dienstag drei Jahre alt.

**Zu der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals** in Leipzig am 18. Oktober werden einem Telegramm zufolge neunzehn regierende Fürsten teilnehmen. Es sind dies: der Kaiser, die Könige von Sachsen und Württemberg, Prinzregent Ludwig von Bayern und Erzherzog Franz Ferdinand als Vertreter des Kaisers von Oesterreich. Den Zaren vertritt ein Mitglied der kaiserlichen Familie, den König von Schweden einer seiner Söhne. Von den deutschen Bundesfürsten beteiligen sich ferner: die Großherzöge von Baden, Sachsen, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, die Herzöge von Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Anhalt und der Regent von Braunschweig; endlich die Fürsten von Schaumburg und Lippe, Heinrich XXVII. Reuß als Vertreter beider Reuß und der Fürst von Waldeck-Pyrmont. Hamburg und Lübeck werden durch die Präsidenten Schröder und Eschenburg vertreten sein.

### Witterungsbericht vom 24. April.

Temperatur um 7½ Uhr vorm.: 5,6°
Höchste Temperatur des Vortages: 16,3°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 0,9°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 752,0 mm
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 759,1
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr — mm
Wind: NW¹. Wetter: Heiter.

**Wetteraussicht für den 25. April.**
Nach strichweise Gewitter nachts trübe, Regenfälle, Temperatur meist ausgeglichen.

### Vereins- und Vergnügungs-Kalender.

**Herford. Lichtspielhaus** Alter Markt: In den Sommermonaten nur am Sonnabend, Sonntag und Montag Vorstellungen.
— **Viktoria-Lichtspiele** Radewig: Täglich Vorstellungen.
— **Lichtspielhaus „Wittekind":** Täglich Vorstellungen.
— **Variete-Konzerthaus „Jägerhof".** Täglich Vorstellungen.
— **Turngemeinde.** Am Himmelfahrtstage: Ausflug.
**Krieger-Verein Schweicheln-Bermbeck.** Am Sonntag, den 27. April: Stiftungsfest bei Generotzky.
**Königliches Kurhaus, Bad Oeynhausen:** Nachmittags und abends Konzerte.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung eines
**vollen, kräftigen**
**Haarwuchs-**
es, bzw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zuckers** Spezial-**Kräuterhaarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Karl Meves,** Adler-Drogerie, Höckerstr. 6.

„Ein solch gutes Mittel gegen
**Wunden**
wie „**Saluderma**" habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark vereitert. Nur zweimalige Anwendung von „**Saluderma**" beseitigte sofort die Entzündung u. Eiterung. Helene Stöhr." Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **Carl Meves,** Höckerstr. 6. 1019

Gebrauchte guterhaltene
**Holzbearbeitungs-Maschinen**
für Tischlerei zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises, des Alters und des Fabrikats an die Exped. d. Z. unt. 1940 erb.

**Schützen-Gesellschaft.**
**Das Mitbringen von Hunden**
auf den **Schützenhof** ist nur gestattet, wenn dieselben an der **Leine geführt** werden. Gegen Zuwiderhandelnde wird unnachsichtlich Bestrafung beantragt werden.
**Der Verwaltungsrat.**

## Seit Jahren bekannt als billigste Bezugsquelle

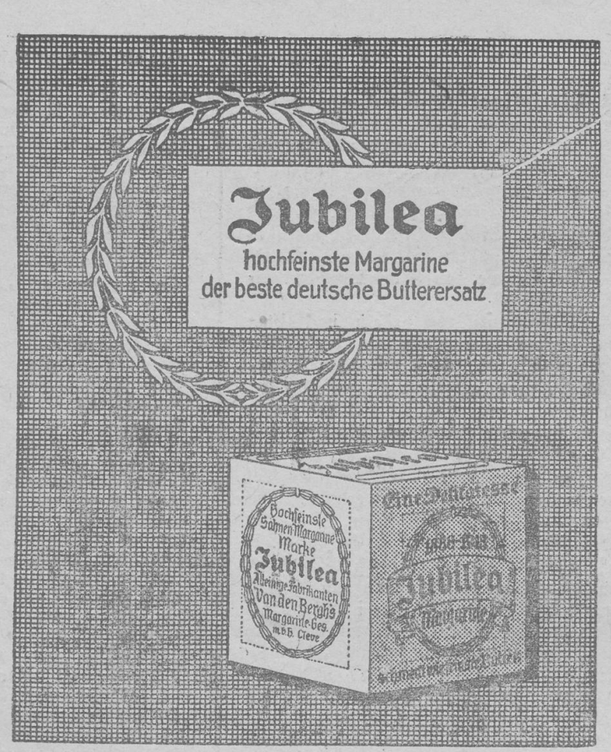
für wollene und baumwollene Kleiderstoffe, Mousseline, Kattune, Tupfenmulle, Stickereistoffe

**Schürzen, Kinderkleidchen, Kinderhäubchen**

# H. Ottensmann

Fabrikation von Wäsche, Schürzen, Kinderkleider, Damenblusen. 2024

---




---

**Eilt! Bar Geld!**
Ziehung schon 28. April
Stadtlohner Kirchen-Lose
à 2 Mk. 11 Lose 20.— Mk.
Jedes 20. Los gewinnt!
Gew. 40000
2. Hptg. 20000
1. Hptg. 15000
Ziehung schon 26. April
Südpolar-Geldlose 3.30
Gew. 200000
Ziehung schon 25. April
Naturschutzlose 50 Pfg.
11 Lose 5.— Mk.
Gew. 25000
Glücksetui 4 Stadtlohner 4 Naturschutz 1 Südpolar
mit Porto und Listen 14.— Mk., sonst Porto u. Liste je 30 Pfg. extra versendet Lose-General-Debit
**August Rolef**
Münster i. W. Gegr. 1874
u. Lotterie-Geschäfte

---

**Der weltberühmte urkomische Moritz Prince**
als **Rechtsanwalt Liebmann** in der 2-akt. Komödie
**Der gutmütige Moritz**
gastiert nur noch heute und morgen in den
Victoria-Lichtspielen.
Ausserdem **Harry Raupach,** Drama in 2 Akten etc.
3/4 9 Uhr kommen und fidele Stimmung mitbringen. Lachen ist gesund! **Haase.**

---

**Eichen-Nutzholz-Verkauf**
**Stadtforst Salzuflen.**
Am **Mittwoch, den 30. April 1913** sollen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden:
1. **214 Eichenstämme u. Abschnitte mit 438 fm,** darunter vorzügliche milde Schneidehölzer,
2. **44 fm geringeres Eichennutzholz, Schwellen, Grubenholz pp.**
Bei rechtzeitiger Anmeldung werden die Hölzer vorgezeigt.
Aufmaßlisten gegen Einsendung von 2 Mk. Schreibgebühr.
**Zusammenkunft der Käufer morgens 10 Uhr im Schützenhause Salzuflen.**
**Die Forstverwaltung**
2004 F. Göbeke.

---

**Perfekte Stenotypistin**
per sofort wegen Krankheitsfall zur Aushülfe gesucht. Off. unt. 2020 a. d. Exp. d. Ztg.

---

Gebrauchter 2018
**Sitz- und Liegewagen**
Korbgeflecht, gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
**Clarenstr. 9 I.**

---

**Freibank (Markthalle)**
**morgen früh 8 Uhr:**
**Schweinefleisch.**

---

## Afrana

Ueberall da, wo andere Fabrikate versagen, hat sich die

**AFRANA-**

**Nähmaschine** das Feld erobert.
Eigene Reparaturwerkstatt. Deutsches Fabrikat.
**Biesolt & Locke**
Meissener Nähmaschinenfabrik, Meissen, Sachs.
Vertreter: **F. Heinr. Tiemann,** Brüderstrasse 22.

---

## Von der Reise zurück!

**Dr. Krengel**
prakt. homöopath. Arzt.
**Meine Wohnung**
befindet sich jetzt 2009
**Bielefelderstraße 43.**
**Füllgrabe,** Gerichtsvollz.

---

## Schirme u. Stöcke

kaufen Sie gut und billig im neuen Spezial-Geschäft
**Erich Wirth**
Gehrenberg 10.
Reparaturen u. Neubezüge schnell und billig. 922

---

**Drucksachen aller Art** fertigt sauber
**Quentinsche Druckerei.**

---

## Vaterländische Festspiele in Herford.

150 Mitwirkende.

Jeden Abend Festvorstellung.

**Beginn 8 1/4 Uhr.** **Beginn 8 1/4 Uhr.**

**Am Sonntag, den 27. d. Mts., auch nachmittags 3 1/4 Uhr.**

**Kassenöffnung eine Stunde vor Beginn.**

Vorverkauf nur noch im Bureau des Stadttheaters.

Täglich geöffnet von 10—1 und 3—6 Uhr. 2023

---

## Urteile von Hausfrauen:

Frau Steuerrat R. in D. schreibt über **Apotheker Quentin's 2 zu 15 Backpulver:**
**. . . Ich werde es allen anderen stets vorziehen.** 1985

Vertreter: Franz Führing, Herford.

---

## Bekanntmachung.

Mit dem 1. April ds. Js. ist im Hause Komturstraße 35 die hiesige Königliche Eichnebenstelle eingerichtet und dem Verkehr übergeben.

Der erste Eichtag findet statt am 21. ds. Mts. Die Gewerbetreibenden, Kaufleute, Konsumvereine, Landwirte, welche regelmäßig Produkte ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit nach Maß oder Gewicht absetzen, Großhandlungen und Fabrikbetriebe, welche beim Einkauf oder Verkauf die Ergebnisse von Wägungen oder Messungen einer Preisbestimmung zu Grunde legen, oder welche solche Ergebnisse für die Lohnberechnung der Arbeiter als maßgebend betrachten, haben hiermit Gelegenheit, ihre Meß und Wiegegeräte, soweit sie zur Eichstelle transportabel sind, zur Nacheichung zu stellen.

Im Hinblick auf die in den Monaten Oktober, November und Dezember ds. Js. hier stattfindende allgemeine periodische Nacheichung der Meß- und Wiegegeräte des kleingewerblichen Verkehrs dürfte es sich empfehlen, daß die Gewerbetreibenden den Eichtagen in der Eichnebenstelle insbesonders diejenigen Gegenstände einliefern, welche eine unkenntliche, nicht lesbare Eichstempelung aufweisen, oder welche schon äußerlich Zweifel in die Richtigkeit der Meß- oder Wiegeergebnisse als berechtigt erscheinen lassen, welche also bei einer rein polizeilichen Revision zu Beanstandungen Veranlassung bieten würden.

Herfor, den 5. April 1913.

**Der Magistrat J. V. Werner.**

---

## Bekanntmachung.

Ueber die Ergebnisse der diesjährigen Wahlen zum Abgeordnetenhause, die Verteilung der Wahlmanns-Kandidaten auf die einzelnen Parteien und ähnliches werden auf Anordnung des Ministers des Innern wiederum, wie früher, unter Inanspruchnahme der Wahlvorsteher statistische Erhebungen vorgenommen werden. Diese Erhebungen dienen **ausschließlich statistischen Zwecken.** Ihre Benutzung zu anderen Zwecken ist unzulässig und deshalb ausgeschlossen. 2015

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß den Bestimmungen über die An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben nicht genügend Beachtung geschenkt ist. Es wird hierdurch bei den Gewerbebetreibenden, sowie auch bei den in Frage kommenden Behörden unnötiges Schreiben verursacht.

Ich weise daher erneut auf die Bestimmung hin, daß derjenige, welcher den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginne des Betriebes dem **Magistrat,** Steuerabteilung, schriftlich oder zu Protokoll hiervon Anzeige zu machen hat. Diese Verpflichtung trifft auch denjenigen, welcher a) das Gewerbe eines anderen übernimmt und fortsetzt, b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an dessen Stelle ein anderes Gewerbe anfängt.

Das Aufhören eines Gewerbebetriebes ist **mir** schriftlich anzuzeigen; und zwar ist anzugeben, ob der Betrieb vollständig eingestellt ist oder ob er von einem anderen Gewerbetreibenden fortgesetzt wird. 2014

Die nicht rechtzeitige Anmeldung eines Gewerbebetriebes ist im § 70 des Gewerbesteuergesetzes mit Strafe bedroht.

**Der Vorsitzende**
**des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklassen III/IV des Stadtkreises Herford.**

---



**Ich lasse nur Reinigen und Färben**
in der
**Färberei Münzer**
Chem. Wäscherei
Steinstr. 15 Fernruf 493
**Annahmestellen:**
Löhne-Bahnh.: Herr Kaufm. A. Middelmann.
Enger Herr Spediteur Hagemeyer.

---

**Tüchtige Plätterin**
sofort gesucht. 1997
**Frau Bögemann,** Salzuflen, Untere Mühlenstraße.

---

**Nach Bielefeld** wird erfahrenes tüchtiges 1931
**Mädchen**
für kleinen herrschaftl. Haushalt für gleich oder 1. Mai gesucht. Zu erfragen **Am Gauge 4, I.**

---

**: Teilhaber :**
(evtl. stiller) mit Kapital, zur besseren Ausnutzung einer schnell eingeführten gewinnbringenden Spezialität gesucht. Evtl. Gründung einer Gesellschaft. Angebote unt. 1985 an d. Exp. d. Z.

---

1789
## Schützen-Gesellschaft zu Herford.

Die Anlagen des Schützenhofes sind in letzter Zeit durch rücksichtsloses Abpflücken der Blüten von Bäumen und Ziersträuchern und Abbrechen der Kronen wiederholt empfindlich geschädigt.

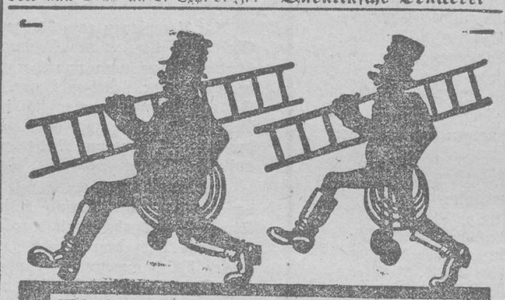
Wir richten daher unter Hinsicht auf ältere Bestimmungen, die das Abpflücken der Blüten 2c. unter Strafe stellen, an alle Besucher des Schützenhofes das dringende Ersuchen, die Anlagen zu schonen und Kinder und Dienstmädchen von Beschädigungen abzuhalten; die Mitglieder der Gesellschaft aber bitten wir, alle Zuwiderhandlungen bei der unterzeichneten Behörde zur Anzeige zu bringen.

**Der Verwaltungsrat der Schützen-Gesellschaft.**

---

**Rechnungen**
liefert schnell und billig
**Quentinsche Druckerei**

---



**Nigrin**
Bester Schuhputz
Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

---

**Turn-Gemeinde Herford.**
Am **Himmelfahrtstage**
**Turnfahrt**
von **Neue Mühle** über **Horst-höhe-Bergkirchen** nach **Porta**
Abfahrt 6.19 Uhr. 2022

---

**Umständehalber verkaufe billig:**
**1 Fraise, 1 Bandsäge, 1 Leimapparat, 1 Lokomobile, eine Heizungsanlage.**
Näheres bei **Heinr. Voberg,** Detmold, Feldstr. 25. (2021

---

**Ein Kastenfederwagen u. ein sechssitziges schönes Break billig zu verkaufen.**
**Brake i. W.** 2019
**Schlachter Nr. 110.**

---

## Bekanntmachung.

Folgende Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 3. April 1900 werden nicht mehr beachtet und zur Vermeidung von Bestrafungen wiederholt in Erinnerung gebracht.

**Bauzäune und Schutzdächer.**

§ 6. Baustellen, welche an öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen liegen, sind, insoweit der Bau nicht mehr als 4 Meter vom Verkehrswege liegt und der Bauplatz nicht bereits genügend eingefriedigt ist, vor Beginn der Bauarbeiten durch einen mindestens 2 m hohen Bauzaun einzufriedigen; von dieser Verpflichtung kann die Polizeiverwaltung unter Umständen auf Antrag entbinden.

Nägel oder Gegenstände, durch welche Vorübergehende beschädigt werden können, dürfen aus dem Bauzaun nicht hervorragen. Türen im Bauzaun dürfen nur nach Innen aufschlagen. Wird die Errichtung eines Bauzaunes erlassen, so müssen Ausschachtungen Kalkgruben usw. auf andere Weise sicher eingefriedigt oder überdeckt werden.

Alle Neubaugerüste, welche nicht mindestens 2,50 m vom Fußgängerwege zurückliegen, müssen nach Anbringung des zweiten Steigergerüstes ein nach innen geneigtes Schutzdach von dicht gefugten oder übergelegten Brettern erhalten. Diese Schutzdächer müssen so breit sein, daß sie die Fußgängerwege bezw. Bürgersteige vollständig überdecken. Auch bei Reparaturbauten in Obergeschossen, bei Abbruchs- und anderen Arbeiten, welche das Herabfallen von Steinen oder dergleichen veranlassen, ist ein solches Schutzdach herzustellen.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden soweit sie nicht in anderen Gesetzen mit schwereren Strafen bedroht sind, mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mk., im Unvermögensfalle mit Haftstrafen bis zu 3 Tagen geahndet.

Herford, den 8. April 1913. 1916

**Die Polizei-Verordnung.**

---

## Bekanntmachung.

Reg.-Vorfluts-Polizei-Verordnung vom 8. Okt. 1898 (Amtsbl. S. 325).

Ferner ist verboten, Tierhäute, Leinen, Garn, Flachs und sonstige Gegenstände zum Einweichen od. Spülen in ein Flußbett zu hängen oder krepiertes Vieh oder lebende Tiere zum Ersäufen hineinzuwerfen.

---

Reg.-Pol.-Verordn. vom 7 Aug. 1839 (Amtsbl. S. 299)

Mit Bezug auf unsere, den rubrizierten Gegenstand betreffende Amtsblatt-Bekanntmachung vom 28. September 1831 (R. 1 2831, Amtsblatt pro 1831, Stück 53, Seite 347, Nr. 633) bestimmen wir hiermit zusätzlich, daß künftig jedes Zuwiderhandeln gegen die darin enthaltenen polizeilichen Vorschriften, imgleichen jede Verunreinigung stehender und fließender Gewässer durch Hineinwerfen tierischer Kadaver eine Polizeistrafe von 3 bis 15 M. oder verhältnismäßige Haftstrafe nach sich zieht.

Vorstehende Bestimmungen werden hierdurch erneut zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Herford, den 11. April 1913. 1917

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß

**nur Mitglieder**

unserer Gesellschaft und deren Angehörige zum Besuche des Schützenhofes berechtigt sind.

**Der Verwaltungsrat der Schützen-Gesellschaft.**

---

**150 Mk.** jährlich spart man nach Angaben aus der Praxis durch Selbstschlachten, und Selbstbacken in Webers transportablen Backöfen und Fleischräucherapparaten. Beschreibung und Abbildungen gratis u. portofrei von der ersten und größten Spezialfabr. Deutschlands **Union Weber, Rosdorf a. d. Leine.** Viele Zeugn. üb. 10jähr. Gebrauch. Ueber **40000** Stück geliefert.

---

**Institut Boltz** Einj., Fähnr.-Prim., Abitur, Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

---

Schon anno **18** war es, als nebengesetzlichen Schutz für Brandts Schweizerkam. Wir warnen **A.-G. vorm. Apotheker Richard Brandt, Schaffhausen (Schweiz).**




**77** stehende Marke unter Apotheker Richard pillen (Abführpillen) vor Nachahmungen. **theker Richard hausen (Schweiz).**

---

# Geschäftsbücher

aller Art

hält auf Lager

## Quentinsche Druckerei und Verlagsanstalt.

Niederlage und Vertretung der Geschäftsbücherfabrik Fritz Eilers jun., Bielefeld.

---

**Für 50 Pfg.**

*versendet jede Buch- und Kunsthandlung, sowie der unterzeichnete Verlag einen*

**Probeband der „Jugend"**

*mit mehr als 150 Seiten Text und vielen farbigen Illustrationen. Ein Probeband unterrichtet über Tendenz und Inhalt der „JUGEND" besser, als eine einzelne Probe-Nummer.*

**G. Hirth's Verlag G. m. b. H.**
*München, Lessingstraße 1.*